Einkaufen für den Klimaschutz! Die Konsumbewegung

Konsumkritik-Kritik

Aus der sogenannten linksradikalen (oder post-linksradikalen) Bewegung entwickelte sich die Kritik an der eben fälschlicherweise Konsumkritik genannten Bewegung (interessant übrigens dass diese Kritik bei Antideutschen und orthodox-kommunistischen Gruppen fast identisch ausfällt). Durch diese völlig falsche Zuordnung wird auch genau das Falsche kritisiert: Nämlich der Glaube hier und heute etwas verändern zu können, anstatt die Art und Weise auf die das versucht wird. Konsumkritik.kritiker_innen hingegen erkennen (zurecht) das kapitalistische System als unfähig, innerhalb von ihm etwas „richtiges“ anzustellen, blasen aber genau dieses System als allmächtig auf um jede konkrete Handlungsoption zu negieren und als lächerlich erscheinen zu lassen. Eine Handlungsalternative dazu haben sie allerdings nicht, außer dem Gerede vom richtigen Bewusstsein das erzeugt werden müsse, um den Kommunismus möglich zu machen. Bis dahin müsse mensch wohl oder übel warten.

Was sonst?

Um sinnvolle Handlungsoptionen zu entwickeln ist es notwendig, ein bißchen tiefer zu analysieren, was in der herrschenden Realität eigentlich passiert. Spannender als die klassisch-marxistischen Ansätze, die zu den Praktiken des Wartens führen und führten (was ja Marx selber schon propagierte, anstatt reale Aufstände zu unterstützen) ist da zum Beispiel der Ansatz von John Holloway. Er unterscheidet Macht in kreative und funktionalisierte Macht. Kreative Macht entsteht durch das selbstbestimmte Tun von Menschen, im Fluss eines Netzwerkes selbstbestimmter Menschen. Das Tun genauso wie das Getane (also die Produkte des Tuns), was sowohl hergestellte Gegenstände, wie auch gesellschaftliche Organisierung oder Kulturelles sein kann, steht unter der Kontrolle der Tuenden (nicht zu verwechseln damit, dass nur jene Zugang zu den Ergebnissen hätten, die selber an der Produktion teilgenommen haben). Herrschaftsausübung hingegen ist der Prozess der Instrumentalisierung kreativer Macht, also dass einige Wenige, das Tun und das Getane von Vielen kontrollieren. „Die Transformation kreativer Macht in instrumentelle Macht unterbricht (…) (den) gesellschaftlichen Handlungsfluss. Jene, welche die instrumentelle Macht ausüben, trennen das Geschaffene (hecho) vom gegenwärtigen Schaffen und erklären das Geschaffene zu ihrem. Die Aneignung des Geschaffenen ist gleichzeitig die Aneignung der Mittel des Schaffens und vom Schaffen selbst. Damit sind sie von sich selbst getrennt. Diese Trennung ist die Basis jeder Gesellschaft, in der einige Macht über andere ausüben. Im Kapitalismus erreicht diese Trennung ihren Höhepunkt. Der gesellschaftliche Fluss der Handlungen wird zerstört. Kreative Macht transformiert sich in instrumentelle Macht. Jene die das Tun anderer kontrollieren erscheinen nun selbst als die Macher der Gesellschaft (...) In der gegenwärtigen Gesellschaft existiert kreative Macht jedoch nur in Form ihrer eigenen Negation als instrumentelle Macht. Das bedeutet nicht, dass die kreative Macht aufhört zu existieren. Aber sie existiert in ihrer negierten Form, in einer antagonistischen Spannung zu ihrer eigenen Existenzform als instrumentelle Macht.“ (Holloway) Diese Negation der „kreativen Macht“ ist aber kein statischer Zustand, sondern ein ständig aufs neue fortwährender Prozess. „Wenn wir jedoch die Trennung von Tun und Getanem (Schaffen und Geschaffenem) nicht als etwas Endgültiges betrachten, sondern als einen Prozess, beginnt sich die Welt zu öffnen. Schon die Tatsache, dass wir von Entfremdung sprechen, bedeutet, dass die Entfremdung nicht total sein kann. Versteht man Trennung, Entfremdung etc. als Prozess, dann bedeutet das, dass die weitere Entwicklung nicht vorherbestimmt ist, dass die Transformation der kreativen in instrumentelle Macht immer offen ist, immer in Frage gestellt. Ein Prozess beinhaltet eine Bewegung der Entstehung, bedeutet, dass das was geschieht (Entfremdung), immer ist und gleichzeitig nicht ist ... Die Existenz der instrumetellen Macht impliziert die Existenz der Anti-instrumentellen Macht – oder in anderen Worten – die Emanzipationsbewegung von der instrumentellen Macht.“ (Holloway). Wer konkrete Handlungsansätze zur Negierung der Transformation kreativer Macht zur instrumentellen Macht kritisiert als individuelle Lösungen, mit der Argumentation, der Kapitalismus sei allumfassend und vor seiner Überwindung gäbe es rein gar nichts was nicht komplett von ihm geschluckt würde, der_die macht genau mit dieser Argumentation die instrumentalisierte Macht tatsächlich unüberwindbar: Die einzige Möglichkeit die übriggelassen wird ist ein kollektiver Systemwechsel, wie ein Hebel den es umzulegen gilt, also ein Wechsel der Programmatik der instrumentalisierten Macht. „Die einzige Form, um radikale Veränderungen zu erreichen, ist nicht die Eroberung der Macht, sondern die Auflösung der Macht“.